

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Demjournale
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 233.

Freitag, 6. October 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strals., den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasantenstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Dessoir in Weida**, in Firma: „**Gerbstoff- und Farbstoff-Dampfmühlentwerf Gustav Dessoir in Weida am Bahnhof Riesa**“ ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussrechnung auf

**Sonnabend, den 4ten November 1893,
Vormittags 10 Uhr**

vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.

Riesa, den 5. October 1893.

Aktuar **Gerlach**,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden den hiesigen Hausbesitzern beziehentlich deren Stellvertretern die Hauslisten für die Einschätzung zur Einkommensteuer im Jahre 1894 zugestellt werden. Diese Listen sind nach dem Stande **am 12. October** dieses Jahres den auf der Vorderseite derselben ersichtlichen Vorbemerkungen entsprechend auszufüllen und nach Erfolg dessen **innerhalb 10 Tagen** von der Behändigung derselben an gerechnet, bei unserer Stadteinnahmestelle wieder einzureichen.

Die Versäumung dieser Frist zieht **unnachlässig eine Geldstrafe bis zu 50 Mk. nach sich**, ebenso wird **unrichtiges und unvollständiges Ausfüllen der Hauslisten mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet** werden.

Riesa, den 5. October 1893.

Der Stadtrath.

Schwarzenberg, Stadtrath.

Rbl.

Tagesgeschichte.

Eine überaus scharfe Sprache gegen den Reichskanzler führt in der Correspondenz des „Bundes der Landwirthe“ ein, Freiherr v. Wangenheim unterzeichneten Artikel „Schafft Klarheit“. Wir entnehmen ihm folgende Sätze:

Wir sind davon überzeugt, daß der Herr Reichskanzler das Beste will und zu thun glaubt, aber nach den bisherigen traurigen Erfolgen seiner wirtschaftlichen Thätigkeit können wir ihn nicht für den rechten Mann am rechten Plage halten; nach den unwiderleglichen Beweisen seiner Beharrlichkeit auf dem einmal eingeschlagenen Holzwege wüßten wir seinen Abgang wünschen. Die deutsche Landwirtschaft ist nicht dazu da, um sich von einer Prozedur entfremdeten Bureaukratie ruinieren zu lassen; es ist hohe Zeit, daß die ängstlich verschlossenen Fenster der Bureau einmal weit geöffnet werden, daß Gottes Sonne und frische Luft eindringen und den hirnbetäubenden Tintendunst verjagen, daß ein frischer Aufzug mit dem Staub und Dunst auch einige Spinnen und Altmwürmer davonsegt. Das deutsche Volk ist nicht der Beamten wegen da, sondern die Beamten des Volkes wegen. Schlechter, als es heute ist, kann es nicht werden, unser politisches Ansehen im Auslande sinkt, wirtschaftlich gehen wir unserem Ruin mit Riesenschritten entgegen und im Innern herrscht infolge der verkehrten Wirtschaftspolitik eine Unzufriedenheit, welche von Tag zu Tag wächst. Die Person des Herrn Reichskanzlers ist unbeachtlich, die deutsche Landwirtschaft ist es nicht. Wir haben es oft betont, daß die Landwirtschaft Deutschlands nicht der Regierung eine grundsätzliche Opposition machen können und wollen, wir haben es bewiesen, indem wir selbst dem Grafen Caprivi die Forderungen der Militärvorlage bewilligen, aber wenn er auf dem eingeschlagenen Wege hartnäckig beharrt, so wird und muß das dahin führen, daß wir jede Forderung seiner Regierung bekämpfen. Wie oft ist schon von den verzweifeltsten Landleuten gefragt worden: ist denn Niemand da, der unserm Kaiser ein Mal die wahre Sachlage schildert? und immer lautet die Antwort: Nein, Niemand! Seine berufenen Rathgeber stehen der Landwirtschaft fern, und die ihm sonst nahe kommen, wagen es nicht, offen mit der Sprache herauszukommen, aus Furcht vor dem Allerhöchsten Mißfallen. Jetzt haben wir unsere berufene Vertretung im Bunde der Landwirthe; hier hat sein Vorstand mit offenem Manneswort einzusetzen, mit Ehrfurcht und Vertrauen, aber auch mit Offenheit und Entschiedenheit. Möge derselbe seine Pflicht thun, ein kluges Rathswort wird schnell das Vertrauen im Land wiederherstellen, welches jetzt so schwer erschüttert ist, und daß dieses Kaiserwort gesprochen werden wird, das ist unsere feste Zuversicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschränkt sich auf diesen Artikel, der an Angriffen auf die Person des Reichskanzlers in Tonart und Ausdruck das Stärkste leistet, zu erwidern: „Der Inhalt dieses Angriffes bezieht sich nur auf die Handelspolitik, speciell die Verhandlungen mit Rußland und behauptet, die letztere betreffenden Informationen würden nicht bei den Männern gesucht, welche die landwirtschaftlichen Verhältnisse aus eigener Thätigkeit kennen, sondern bei denen, welche seit einem Menschenalter die Luft der Schreibstube geathmet haben, welche die Landwirtschaft nur aus den Akten kennen.“ Seine Charakteristik findet dieser Angriff übrigens am unzweideutigsten in der Thatsache, daß sowohl in den Beirath für diese Angelegenheit, als auch in

den von letzterem gewählten engeren Ausschuss nicht nur Landwirthe überhaupt, sondern auch solche berufen sind, die man zu den Gefinnungsgegnern des Herrn v. Wangenheim rechnen darf.

Deutsches Reich. Die Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck lauten widersprechend. „Die für amtliche Bekanntmachungen der Regierung benutzte „Schwarzwald-Rudolstädter Landeszeitung“ erhielt vorgestern, wie sie angibt, aus absolut sicherer Quelle die Mittheilung, daß es leider mit dem Fürsten Bismarck langsam, aber stetig zu Ende gehe.“ Diese Rudolstädter Nachricht wird allerdings erfreulicher Weise durch ein Telegramm, das aus Dortmund vorliegt, auf das Bündigste demittirt: „Auf telegraphische Anfrage des „Generalanzeigers“ an den Grafen Herbert Bismarck, ob die in den Zeitungen enthaltenen Nachrichten, daß das Befinden des Fürsten das Schlimmste befürchten lasse, begründet seien, erhielt das Blatt folgendes Telegramm: „Graf Herbert abwesend. Nachrichten vollständig unbegründet. Befinden zusehends besser.“

Dr. Chrystander. Betreffs der Tabakfabriksteuer geht der „Nat.-Ztg.“ folgende Erklärung zu: Der Bericht der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hat die Auffassung erregt, als habe der auszuarbeitende Gesetzentwurf einer Tabakfabrik-Vertheuerung auch die Zustimmung und das Einverständnis der nach Berlin berufenen unterzeichneten Sachverständigen im Großen und Ganzen gefunden. Dies ist keineswegs der Fall. Im Gegentheil liegen die Sachverständigen überall erkennen, wie ungemein schädlich die mit der beabsichtigten Steueränderung eintretende Mehrbelastung des Tabaks auf die gesamte Fabrikation durch den unvermeidlich großen Rückgang des Konsums einwirken müsse. In der Plenarsitzung erklärte einer der Sachverständigen ausdrücklich: 1) daß die Einführung einer den Tabak mehr als jetzt belastenden Tabakfabrik-Vertheuerung in der Uebergangszeit durch die voraus, gleich große Unsicherheit über die zukünftige Gestaltung des Konsums und der Fabrikation eine, namentlich in der Cigarren-Industrie zum Ausdruck gelangende Herabsetzung der Arbeitskräfte um die Hälfte der zur Zeit darin beschäftigten ca. 150 000 Arbeiter herbeiführen würde; 2) daß aber nach Ueberwindung dieser Uebergangszeit, bei dem von der Kommission selbst angenommenen Rückgang von einem Drittel des derzeitigen Cigarren-Konsums, gegen 50 000 Arbeiter dauernd in der Tabak-Industrie brotlos gemacht werden würden und 3) daß eine dementsprechende weitere große Anzahl von Arbeitern, welche in den von der Tabak-Industrie abhängigen Neben-Industrien Beschäftigung haben, entlassen werden müßten. Ein Arbeitslohn von gegen 20 Millionen Mark jährlich würde dadurch armen Leuten entzogen. Aus diesen Gründen würde die gesammte Tabak-Industrie und speciell auch die herangezogenen Sachverständigen aller Branchen mit allen Kräften gegen die beabsichtigte Mehrbelastung des Tabaks sich erklären und dagegen wirken.

Da im Kreise Wernigerode die herumziehenden Bettler wegen der Milderthätigkeit der Einwohner förmlich überhand genommen haben, wird jetzt vom Landrath unter Zustimmung des Kreisauusschusses eine Polizeiverordnung erlassen, die das Verabfolgen von Almosen, mit Ausnahme von Lebensmitteln zum sofortigen Genuß an Ort und Stelle, an nicht ortsdanger Bettler bei einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haftstrafe verbietet.

Rußland. In ihrem Feldzuge gegen die „fremden“ Völker, wie man in Rußland amtlich die evangelische und katholische Kirche nennt, hat die russische Regierung den lutherischen Pastoren einen empfindlichen Schlag versetzt.

Wie nämlich die „Ruslaja Schisnj“, ein zuverlässiges Blatt, erfährt, hat das Ministerium des Innern den Beschluß gefaßt, der evangelisch-lutherischen Geistlichkeit das Recht der freien Nuznießung der Pfarrländereien zu entziehen. Die Pfarrländereien sollen besonderen Ausschüssen, die aus den Vorständen der Kirchspiele und der örtlichen Behörden zu bilden sind, zur Verwaltung übergeben werden; die Oberaufsicht wird die zuständige Gouvernementsregierung zu führen haben. Aus den Einkünften der Pfarrgüter will man den Pastoren den Unterhalt in Geld zahlen und zwar auf der Grundlage der Bestimmungen, die in derselben Angelegenheit für die römisch-katholische Geistlichkeit festgesetzt worden sind. Diese Maßregel könnte, so meint der „Schisnj“, noch dahin fortgesetzt werden, daß man die von den Eingepfarrten den Pastoren zu leistenden Naturalabgaben entweder ganz abschaffe oder zu einer in Geld zu entrichtenden Steuer umwandle, welche aber auch nur den Verwaltungsausgaben der Pfarrgüter zugehen dürfe, die sie dann, wenn nötig, zu Gunsten der Pastoren verwenden. Das Ministerium des Innern giebt vor, darum die Pfarrgüterenteignung beschlossen zu haben, weil die Pastoren durch Ackerwirtschaft in ihren Berufsbedingungen beeinträchtigt würden. Weshalb will man aber eine so väterliche Borkehrung gegen Pflichtverfümmung nicht auch für einen Theil der Popen im lutherischen Gebiet, die auch Ländereien haben, treffen, und weshalb nicht auch für die Popen im Innern Rußlands, die bei ihrer theuren Zeit so übermäßig oft auf Karren von Dorf zu Dorf Abgaben eintreiben, ja mitunter betteln und in den Schänken herumliegen?

Amerika. Eine Privatdepesche aus Rio de Janeiro bestätigt, daß die Kommandanten der dort liegenden fremden Kriegsschiffe, mit Ausnahme der deutschen, dem Admiral Meilo mittheilten, daß er künftig die Beschießung auf die Forts zu beschränken habe; wenn er die Stadt beschließen würde, so würden die fremden Kriegsschiffe ihre Geschütze gegen die unter seinem Kommando stehenden Schiffe richten.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 6. October 1893.

Nachdem das neue Casernement längs seiner ganzen Front ein eisernes Gelande erhalten hat, wird nunmehr der Fußweg daselbst mit Mosaikpflaster belegt. Den gleichen Belag hat der Fußweg an der Front des Lazarethgebäudes erhalten. Die Magistrate geht, nachdem das letzte zur Anlegung der Straße erforderliche Land erworben worden ist, nunmehr ihrer Fertigstellung entgegen. Gegenwärtig ist man dort mit der Weiterlegung der Schleiße und mit der Vorblegung beschäftigt. Die Schleiße wird an das Casernement angebunden, während der untere Tract der Straße später seinen Schluß nach der Jahna erhalten muß, da er zu tief liegt, um an das jetzige Schleißen angegeschlossen werden zu können. Die Chaußirung des Straßenkörpers ist bis zum Casernement fertig und damit die Verbindung der Magistrate mit der Bergstraße und der Friedrich August-Straße bereits hergestellt. Die Chaußirung der Strecke an dem Casernement wird erfolgen, sobald die Schleißenlegung beendet sein wird. Damit wird also die Magistrate in ihrer jetzigen Ausdehnung von der Pausirer Straße bis zur Schützenstraße fertig sein und für den Verkehr offen stehen. Die Schleißen- und Straßenbauten haben der Stadt schon bedeutende Summen gekostet und doch ist bei dem erfreulichen Wachsathum der Stadt ein Abschluß dieser Bauten zur Zeit noch nicht vorzusehen. So muß

in allernächster Zeit die Poppiger Straße bis zu dem neuen Feldfahrzeugschuppen beschleust und fortgeführt werden, wofür in der letzten Stadtverordnetenversammlung bekanntlich 2500 Mark bewilligt worden sind, und im nächsten Jahre wird sich mit der Erbauung des Schlachthofes die Fortführung der Straße an der westlichen Front des Kaiser Wilhelm-Platzes notwendig machen, da diese Straße als Zufahrtsstraße zu dem Schlachthofe bestimmt worden ist.

In der gestern abgehaltenen Sitzung der Handelskammer zu Dresden standen auch zur Beratung die Vorschläge des königlich preussischen Handelsministers Freiherrn von Berlepsch zur Organisation des Handwerks u. Diese Vorschläge befürworten bekanntlich die Organisation des Handwerkes durch Bildung von Fachgenossenschaften, die an Stelle des bisherigen Prinzips der freien Innungen treten sollen. Die Kammer haben die Aufgabe, sich gutachtlich über diese vorgeschlagene Neuorganisation zu äußern. Der Vorort der sächsischen Handels- und Gewerbetammern, Plauen i. V., beantragte, diese Angelegenheit mit den Handelskammern zu beraten. Es hat sich jedoch die Mehrzahl der Gewerbetammern für Sonderberatung ausgesprochen. Diese Sonderberatungen bez. deren Ergebnis wird bei dem nächste Woche in Eisenach tagenden deutschen Gewerbetammertage als hauptföhrlicher Tagesordnungspunkt auftreten. Diesseits hat die dritte gewerbliche Kommission in ihrer Vorberatung dahin sich schlüssig gemacht, der Kammer folgendes Gutachten vorzuschlagen: „Die Gewerbetammer Dresden erachtet die Voraussetzungen, welche zu den Vorschlägen des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe, Freiherrn von Berlepsch, bezüglich der Organisation im Handwerk und der Regelung des Lehrlingswesens geföhrt haben, als nicht den derzeitigen tatsächlichen Verhältnissen entsprechend und hält deshalb die Veranstaltung einer Berufsstatistik unter besonderer Berücksichtigung der Innungsverhältnisse und der von den Innungen getroffenen Einrichtungen vor der etwaigen Aufstellung von Bestimmungen zur Organisation des Handwerkes und Kleingewerbes für unerlässlich. Weiter erklärt die Kammer schon jetzt die vorliegenden Vorschläge als viel zu umständlich, deshalb schwer durchführbar, und als der Förderung des Handwerkes und Kleingewerbes keinesfalls dienlich, weil nach diesen Vorschlägen: a. den Innungen und Innungsvorständen — denen trotz ihres derzeitigen beschränkten Wirkungsbereiches ein Erfolg in ihrem Streben zur Hebung des Handwerkes und in der im letzten Jahrzehnt geübten Pflege des Lehrlingswesens nicht abzuzprechen ist — fernerhin jede Aussicht auf erfolgreiche Erweiterung ihrer Thätigkeit entzogen und statt der wünschenswerthen gesetzlichen Kräftigung dieser Korporationen die Lebensfähigkeit benommen würde; b. die ohnehin schon durch die Arbeiterversicherungen belasteten Handwerker und Kleingewerbetreibenden zu vermehrten Opfern verpflichtet würden, deren Höhe bei der gewählten Form der Organisation keine geringe sein dürfte; c. verschiedene seit Jahren erhobene und nicht unberechtigte Forderungen der Handwerker abermals Berücksichtigung nicht fänden, auch die den Innungen verheißenen, beziehungsweise bereits verliehenen Vorrechte wieder in Wegfall kommen und die meist mit nicht geringen Opfern geschaffenen Innungseinrichtungen (Schulen, Arbeitsnachweis, Krankenkassen u. s. w.) zu bestehen aufhören würden und erst in anderer Form wieder geschaffen werden müssten; d. den aus der Legitimationslosigkeit der Arbeiter den Arbeitgebern entstehenden Schäden auch für die Zukunft nicht vorgebeugt würde; e. von der vorgeschriebenen Mitwirkung der Gehilfen in den Fachgenossenschaften und Handwerkerkammern eine Förderung des geselligen Zusammenwirkens nicht zu erhoffen wäre, sondern die Gefahr nahe läge, daß das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein immer weniger friedliches würde; f. in den das Lehrlingswesen betreffenden Bestimmungen ein Fortschritt gegenüber den jetzigen hierauf bezüglich n Einrichtungen nicht gefunden werden kann und g. die Handwerkerkammern keinen Erfolg bieten würden für die in Sachsen bestehenden Gewerbetammern, welche ein weiteres Feld der Wirksamkeit haben, indem sie seit 30 Jahren ihre Aufgaben im Interesse des Handwerkes und Gewerbes, der Kleinindustrie und des Kleinhandels erfüllen.“ In der eröffneten längeren Debatte wurden, wie allenthalben in den Innungstreuen und in Uebereinstimmung mit dem Kommissionsgutachten, die Vorschläge des Ministers von Berlepsch abfällig besprochen.

Ein recht trübes Bild über die geschäftlichen Verhältnisse des Jahres 1892 entrollt der soeben erschienene Bericht der Chemnitz' Handwerks- und Gewerbetammer. Für das Jahr 1891 hatte diese ihr Urtheil über die geschäftliche Lage in die Worte zusammengefaßt: „Gedrückte Preise der Fabrikate, theure Lebensmittel, oft ungenügende und unlohnende Beschäftigung, vermehrte Lasten durch die sozialen Gesetze, allgemeine Vertrauenslosigkeit, schwere Erschütterungen des Geldmarktes, Erschwerung der Absatzgebiete, neben einzelnen Ertragssteigerungen vielfache Enttäuschungen in volkspolitischer Hinsicht und bei alledem noch bedeutende Verluste durch Zahlungsansstellungen.“ Dieses Urtheil will sie aufs Jahr 1892 in verstärktem Maße angewendet wissen, zumal während desselben die oft zu strengen Abwehrmaßnahmen wegen der Choleraepidemie oder die gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe das Geschäft ungünstig beeinflussten. Lebhaft wird getadelt, daß die deutsche Regierung vor dem Abschlusse der Handelsverträge nicht Männer aus dem praktischen Leben zu Rathe gezogen hat, wie dies andere Vertragsstaaten gethan haben. Wenn im Jahre 1892 aus den beiden (früher vereinigt gewesenen) Consulatbezirken Chemnitz und Glanhou für 8682898 Dollar Waaren nach den Vereinigten Staaten geföhrt werden konnten, das sind für 1650000 Dollar oder 23 Procent mehr als im Jahre 1891, so ist das zwar eine erfreuliche Erscheinung, aber immerhin ist die Höhe des Ausfuhrwerthes vom Jahre 1887 noch nicht wieder erreicht, wofür der Versandt mit 10160000 Dollar bewerthet war.

Das Jahr 1892 bleibt demnach noch um mehr als 11/2 Millionen Dollar oder 19 Procent zurück.

Ein größerer Sternschnuppenfall wird für den 14. bis 16. Oktober angekündigt. Der Ausgangspunkt ist dabei in den Sternbildern des „Orion“ und „Sitar“ zu suchen.

Wie es heißt, trägt sich die sächsische Eisenbahn-Generaldirection mit dem Gedanken, für die Nachtfahrarten 10tägige Gültigkeit, wie es in ganz Süddeutschland der Fall ist, einzuföhren. Frühestens am 1. April, jedenfalls aber erst am 1. Oktober 1894 würde die verlängerte Gültigkeit voraussichtlich in Kraft treten.

In der bereits gestern mitgetheilten Drohung einer größeren Anzahl gegenwärtig in Leipzig zur Messe weilender Vorstehender, wenn das in Sachsen bestehende Schächtungsverbot nicht aufgehoben werde, die Vorstehende von Leipzig nach Berlin zu verlegen, bemerkt die „Leipziger Zeitung“, daß die Stadt Leipzig also dafür „gestraift“ werden solle, daß die sächsische Staatsregierung es gewagt hat, gewisse rituelle Vorschriften der Juden, die mit dem Sittencodex eines christlichen Staates nicht in Uebereinstimmung stehen, für unser Staatsgebiet anzuschließen. „Die Strafe soll darin bestehen, daß die „Vertreter“ des Vorstehenden ihr Geschäft künftig in Berlin treiben und auch die Leipziger Handelskäufer, die sich mit dem Vorstehenden befassen, nöthigen werden, nach Berlin überzuziehen. Nicht unmöglich, sogar sehr wahrscheinlich, daß dieser neueste Anschlag des Judenthums auf den Leipziger Handel gelingt, — das Geld und die materielle Macht dazu haben die Herren zweifellos. Aber seine Position innerhalb unseres deutschen Staats wird das Judenthum durch diesen neuesten Streich nicht fördern. Noch sagt man diese jüdische Welt in liberalen Kreisen mit äußerster Behutsamkeit an; auch in dem obigen Artikel ist ja das Wort „Juden“ sorgfältig vermieden. Wüßte man es nicht aus dem Zusammenhang, so würde man beim Durchlesen kaum auf den Gedanken verfallen, daß es sich auch hier wieder um ein jüdisches Mandat handelt. Aber es kann anders kommen und wird anders kommen, wenn Israel fortföhrt, die deutsche Bevölkerung mit solcher Keckheit daran zu erinnern, wie tief sie bereits in der Jüdenneidenschaft steckt, wie Handel und Wandel, wie unser ganzes Erwerbsleben nur noch von den Juden beherrscht wird. Noch einige solche Streiche und auch den fortgeschrittensten Liberalen werden allgemach die Augen aufgehen.“ Das amtliche Blatt hat hiermit sehr deutlich gesprochen.

Patent-Anmeldung; Nr. 8142. Schlackenabstreichvorrichtung für Mähwalzen. Johann Leppich in Riesa a. E. (Mittheilung von dem Patent-Bureau von Richard Wöber in Görlitz).

Weinböhla, 4. October. Bereits am 3. d. M. hat in hiesigem Orte die Weinernte begonnen. Der Wein kam doch früher zur Reife, als man anfangs erwartete. Die Wärme und der Sonnenschein in den letzten Tagen hat sehr schnell nachgeholfen, was durch die frühere ungünstige Witterung zurückgeblieben war. Wenn auch einige Weinbergbesitzer in Bezug auf die Menge nicht ganz das Erreichten, was sie gehofft und erwartet haben, so übertrifft doch die Güte des Weines die des vorigen Jahres ganz bedeutend. Und so erwartet man im Allgemeinen eine ganz hübsche Mittelernte, sicher aber einen „guten Jahrgang.“ Die Weinmaade, die sonst sehr viel Schaden anrichtete, ist erfreulicher Weise fern geblieben, und so geht die „Leje“ schneller von statten und die Arbeit wird angenehmer. Der Preis der Weintrauben dürfte in diesem Jahre etwas niedriger zu stehen kommen, als im vorigen Jahre, da den hiesigen Weinhandlern bereits von allen Seiten, auch von auswärts, ganz bedeutende Posten der schönsten Waare angeboten wurden.

Görlitz, 5. October. Heute Mittag entstand auf dem Mittergut hier selbst großes Feuer, welches in Folge des starken Windes mit großer Schnelle um sich griff. Einem jungen Mädchen gelang es nur durch Hinabspringen in den Garten aus der ihm drohenden Lebensgefahr sich zu retten.

Dresden, 5. October. Das „Dresdner Journal“ schreibt: Wie aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird soll für die am 22. d. M. anläßlich des Militärdenkjubiläum Sr. Maj. des Königs geplanten Festlichkeiten folgendes Programm aufgestellt worden sein: 9 Uhr früh Feldgottesdienste (evangelische und katholische) der Dresdner Garnison auf dem Hauptplatze, unter Zuziehung der hier und in der Umgebung lebenden inaktiven Officiere und der Officiere des Verurlaubtenstandes, sowie der Deputationen der hiesigen und benachbarten Militärvereine. Von 11 Uhr ab Beglückwünschung Sr. Majestät durch die hierzu besonders befohlenen Deputationen. 6 Uhr Galatfel. 9 Uhr Festvorstellung im Königl. Hoftheater, zu welcher die Einladungen durch das Königl. Kriegsministerium ergehen. Hierauf anschließend Guldigung der sächsischen Militärs eine und der Dresdner Bürgerwehr auf dem Theaterplatze. Da diese Festlichkeiten in der Hauptsache einen militärischen Charakter tragen werden, sind die erforderlichen vorbereitenden Maßnahmen reffortgemäß vom Königl. Kriegsministerium geregelt worden; im besonderen soll die Zahl und die Zusammensetzung derjenigen Deputationen, welche von Sr. Majestät empfangen werden, bereits bestimmt sein, sodas etwaige Besuche um Zulassung weiterer Deputationen auf Verabsichtigung nicht mehr rechnen können. Für den 23. Abends ist ein großer angelegter Hofball in Aussicht genommen, bei welchem Neuvorstellungen nicht stattfinden.

Walldheim. Ein tragischer Fall ereignete sich dieser Tage in der Familie des Werkmeisters B. hier. Während der Sohn und seine Braut in der Kirche die Hände zum Bande fürs Lebens reichten, starb unterdessen zu Hause die kranke Mutter.

Burgstädt, 4. October. Auf der Bahnstrecke Limbach-Wittgensdorf wurde heute Mittag durch den 1/41 Uhr in Station Wittgensdorf eintreffenden Personenzug ein Mann überfahren und sehr schwer verletzt. Der Bedauernswerthe

hatte seinen Hut, welchen ihm der Wind entfiel und in das Geleis getrieben hatte, aus letzterem holen wollen und ist hierbei von dem Zuge, dessen Herannahen er nicht bemerkte, überfahren worden.

Zwickau, 5. October. Heute früh 7 Uhr ist der Dachdecker Hergert tödtlich verunglückt. D. war mit Ausföhren einer Reparatur am Dache eines Hintergebäudes beschäftigt, trat dabei auf das Glasdach eines angebauten Schuppens, brach durch, stürzte 5 m hoch herab auf Steinpflaster und erlitt dabei einen Schädelbruch mit sofortigem Tod.

Frankenberg, 5. October. Eine oft gerügte Unsitte föhrt hier gestern einen Unfall herbei, welcher, obwohl er sehr leicht verhänghssvoll werden konnte, noch ziemlich glimpflich abließ. Der Vorfall sei zur erneuten Warnung hier mitgetheilt. Zwei hiesige Knaben hatten eine Bierflasche mit ungelöschtem Kalk angefüllt, Wasser darauf gegossen und die Flasche dann fest verkorkt. Als die erwartete Explosion nicht gleich eintrat, näherte sich der eine der Knaben nochmals der Flasche. Dieselbe zerbrach aber in diesem Augenblicke und die umherfliegenden Splitter brachten dem Knaben eine bedeutende Wunde am Unterarm bei. Außerdem spritzte ihm der Kalk derart ins Gesicht, daß er nur mit knapper Noth einer Beschädigung seiner Augen entging.

Leipzig. Am Mittwoch Abend ereignete sich auf dem Berliner Bahnhofe ein schrecklicher Unglücksfall. Ein daselbst beschäftigter 35jähriger Handarbeiter aus Rodau kam beim Rangiren zu Falle und wurde überfahren. Dem Unglücklichen wurden beide Unterschenkel zermalmt. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo er gestern Morgen seinen schweren Verletzungen erliegen ist. — Herr Hoflieferant Wigleben hat nicht weniger als 1050 Mark pro Quadratmeter für den Schaufplatz am Markt und Thomaskirchhofen geboten. Die städtischen Collegien haben das Gebot angenommen.

Rassel, 4. October. Auf entsehrliche Weise kam gestern Abend in einem Hause der Obersten Gasse der Schreinermeister Th. ums Leben. Derselbe ging mit einem Petroleumlicht in die Schreinerwerkstatt und stellte das Licht auf ein Brett. Während er nun hantirte, kippte das Brett um, die brennende Lampe explodirte und fiel herunter in die Hohlspähne, welche sofort in Flammen standen. Bei dem Vermischen, das Feuer zu erlöchen, stürzte der hochbetagte Mann um, und zwar mitten in die Flammen, so daß er, ehe auf sein Geschrei Hilfe herbeikam, am ganzen Körper die schwersten Brandwunden erlitt. Leib und Brust waren wie gebraten. Die Haut hing in Fetzen herab, ein grauenhafter Anblick. Sofort ins Krankenhaus gebracht; verstarb der Unglückliche nach mehrstündigen entsehrlichen, unsagbaren Qualen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. October 1893.

† Berlin. In der gestrigen Sitzung der Conferenz für den deutsch-russischen Handelsvertrag hat die Befreyung der einzelnen Tariffragen begonnen. Die russischen Delegirten zeigen sich durchaus entgegenkommend und macht sich der Eindruck allgemein geltend, als ob der russischen Regierung ernstlich das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Deutschland erwünscht sei. Die Verhandlungen werden soviel als möglich beschleunigt, dürften aber vor Ende des Jahres nicht zum Abschlusse kommen. — Während gestern aus Koblentz von der dortigen „Landeszeit.“ gemeldet wurde, daß Fürst Bismarcks Befinden zu den größten Befreyungsn Anlaß gebe, wird dem „Vocalanz.“ von gestern Abend 9 1/2 Uhr aus Kissingen von angeblich sicherer Quelle gemeldet, daß das Befinden des Fürsten durchaus befriedigend und seine Ausrufe nunmehr definitiv auf Sonnabend Vormittag festgestellt sei. Diese sich stets widersprechenden Nachrichten rechtfertigen den Wunsch der Presse, daß über des Fürsten Gesundheitszustand authentische Bulletins ausgegeben werden möchten.

† Paris. Bezüglich der Amnestievorlage, deren Hauptzweck es ist, die Rückkehr Hochsefors nach Frankreich zu ermöglichen, scheint es sicher, daß die Regierung bei Durchberatung der Vorlage sich neutral verhalten werde. Es ist somit die Möglichkeit vorhanden, daß die Amnestie von der neuen Kammer angenommen werden könnte.

† Madrid. Nachdem das Gnadenbuch des Attentäters Pallas Vaterre an die Königin von dieser verworfen worden ist, wird dieser heute erschossen werden. — Der Zustand des Marfchalls Martinez Campos hat sich bessert. Bei der Operation des Beines haben die Aerzte noch einen Bombensplitter gefunden.

† Charleroi. 400 Ausständische hatten sich angesammelt und begannen die Geleise, die nach der Grube föhren, zu zerstören. Es mußte Gendarmarie requirirt werden, die jedoch von den Arbeitern mit Steinwürfen begrüßt ward. Die Gendarmarie hieb mit blanker Waffe ein und zerstreute die Menge; 9 Personen wurden verhaftet, mehrere andere verwundet.

Meteorologisches.

Mittheilung von R. Roth, Optiker.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befriedigend schön	780
Schön Wetter	790
Bedenklich	750
Regen (Wind)	740
Viel Regen	730
Sturm	720



Temperatur: 16,0° R. Relat. Feuchtigkeitt: 47%.

Kirchennachrichten für Riesa und Weida.
Riesa. Dom. 19. p. Trin. predigt Vorm. 9 Uhr
 Diac. Burkhart, Nachm. 5 Uhr P. Führer; Vorm. 8 Uhr
 Beichte und Privatcommunion Diac. Burkhart.
Weida. Dom. 19. p. Trin. predigt Vorm. 1/2 9 Uhr
 P. Führer.
 Das Wochenamt vom 8. bis 14. October hat P. Führer.

Kirchennachrichten für Glauchitz und Bschaiten.
 Dom. 19. p. Trin. Glauchitz. Frühgottesdienst
 1/8 Uhr i. Schulsaal I. — Bschaiten. Spätkirche 1/8 10 Uhr.

Wasserstände.

Ort	Riesa			Elbe				
	Wobau	Iser	Eger	Bar-	Brand-	Mel-	Leit-	Dres-
Stad-								
weid								
5	58	51	6	38	27	35	58	61
6	58	46	5	33	24	32	60	66

Kumerlung. + bedeutet über 0, - unter 0.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

(Som. 1. April.)
 Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.20 9.00 9.15 9.35
 10.20 10.55 11.25 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.15
 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.40 8.00
 8.45 9.25 10.00.
 Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.40 9.15 9.35 10.00
 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.20 3.10
 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.20 9.10 9.45.

Dresdener Börsebericht
 nicht eingegangen.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1893.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
 Dresden 6.50 9.20 9.50 9.30 11.20 1.21 3.10 5.30 8.18
 7.30 9.14 11.38 (s. a. Riesa-Rödera-Dresden.)
 Leipzig 4.40 7.52 9.41 9.30 12.50 3.55 5.9 7.19 8.22 1.14.
 Chemnitz 4.50 8.50 11.51 3.53 6.30 8.4 9.47.
 Rostock 5.04 7.13 1.21 6.10 9.51 bis Lommach.
 Eger 7.47 12.19 bis Egerwerda, 1.36 5.13
 9.46 bis Egerwerda.
 Rödera 4.8 9.37 10.43 3.14 6.1 8.26 11.47.
 *) Zu diesem Schnellzuge werden in Riesa Tagesbillets nach
 Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen verandagt.

Ankunft in Riesa von:
 Dresden 4.45 7.48 9.25 9.35 11.07 12.52 3.49 5.8 7.15
 8.21 9.41 1.8.
 Leipzig 6.55 9.28 9.58 9.15 1.16 3.9 4.58 7.35 9.07 11.37
 Chemnitz 6.44 9.24 10.38 3.5 5.28 8.12 11.33
 Rostock 6.26 12.37 3.33 8.19 11.20 von Lommach.
 Egerwerda 6.40 11.43 3.6 6.5 8.36
 Rödera 4.40 10.13 11.26 3.45 8.2 8.59 12.25.

Abfahrt von Rödera in der Richtung nach:

Dresden 11.10 3.25 7.53 11.07 12.4
 Berlin 4.32 9.50 3.37 7.10 8.38
 Riesa 4.33 10.1 11.14 3.37 7.55 8.50 12.13.

Ankunft in Rödera von:

Dresden 4.20 9.46 3.31 7.2 8.34
 Berlin 11.6 3.21 7.49 11.2 12.0
 Riesa 4.18, von Chemnitz 9.44 10.51 3.22 7.3 8.35 12.1.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit
 Kreuz (+) bezeichneten Züge fahren die 4. Wagenklasse. Im Sonn-
 und Feiertagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Telephonische Feuermeldstellen.

- | | |
|--|--------------------------|
| 1. Stadtrath (Rathhaus, Hauptthür) | Feuersprechstelle Nr. 1, |
| 2. F. N. Breichneider, Elberrasse, | " " 21, |
| 3. Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz, | " " 34, |
| 4. C. D. Waltherr, Architekt, Gartenstraße 33, | " " 13, |
| 5. Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofstraße, | " " 33, |
| 6. Rittergut Riesa (Wühlis) | " " 39 |

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

vom 2. October 1893.

Abfahrt von	Wühlberg	—	6.50	—	1.15
"	Reinisch	—	5.20	7.40	2.05
"	Strehla	—	5.40	8.00	2.25
"	Riesa	6.00	7.30	10.45	1.45 3.30
"	Rödersgr.	6.35	8.05	11.20	2.20 4.05
"	Diesbar	7.25	8.55	12.10	3.10 4.55
Ankunft in	Rieschen	8.45	10.15	1.30	4.30 6.15
"	Dresden	11.45	1.15	4.30	7.30 —
Abfahrt von	Dresden	6.40	8.00	11.30	1.00 3.15
"	Rieschen	8.35	10.00	1.30	3.00 5.15
"	Diesbar	9.15	10.40	2.10	3.40 5.25
"	Rödersgr.	9.50	11.15	2.45	4.15 6.30
Ankunft in	Riesa	10.20	11.45	3.15	4.45 7.00
Abfahrt von	Riesa	10.40	—	4.00	5.00 —
Ankunft in	Strehla	11.15	—	4.35	5.35 —
"	Reinisch	11.25	—	4.45	5.45 —
"	Wühlberg	11.55	—	5.15	—

M. Wesse, Bank- und Wechsel-Comptoir, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren. — Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen. — Wechsel-Discount. — Besorgung aller Bankgeschäfte.

Ein Herr kann Schlafstelle erhalten
 Gartenstr. Nr. 12, 2. Tr.

Wirthschafterin-Gesuch.

Ein Mädchen in gekleideten Jahren, welches sich widig jeder häusl. Arbeit unterzieht u. die Milchwirthschaft versteht, wird auf ein kleineres Landgut zum sofortigen Antritt gesucht.
 Zu erfahr. i. d. Exped. d. Bl. Strehla u. Riesa.

Beste Duxer Braunkohle
 traf ein und empfiehlt billigst ab Schiff
 Riesa. **Otto Wätmer.**

Ein sprunghafter Bod sucht zur Benutzung
 Schützenstraße 17.

Milchvieh-Verkauf.
 Sonnabend, den 14. October stelle ich einen großen Transport, ca. 20 Stück, sehr schöner schwerer Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende in meiner Behausung zu höchst soliden Preisen zum Verkauf.
 Gröbba, am Bahnhof Riesa.
Paul Richter.

Achtung!
 Oberlausitzer Blumensohl morgen
 Sonnabend auf dem Albertplatz.
Wendler.

Pa. Mastrindfleisch ff.
 Landschweinpösel- und Rauschfleisch, zart und mild, Pöselknochen, frisches Speck und Schmeer empfiehlt zur gütigen Beachtung
Franz Kühne, Fleischermstr., feilb. Köbins.

Bier!
 Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der Schloßbrauerei Braunbier gefüllt.

Hochfeine Kieler Sprotten
 empfiehlt **Ernst Schäfer.**

Winter-Ueberzieher, Winter-Zoppen, Kaiser-Mäntel, Knaben-Paletots
 eingetroffen. Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Stiefeln, Stoffhosen, Arbeitsjosen, Westen, Jackets in allen Preislagen, Unterhosen, Hemden, Gurtpantoffel, Tricotanzüge für Knaben usw. verkauft zu staunend billigen Preisen
Schulstr. H. Grossmann.
 Zum billigen Einladen!

Hotel Deutsches Haus
 hält Sonntag, den 2ten October seine diesjährige **Kirmesfeier.**
 Hochachtungsvoll **C. F. Kuhnert.**

Frischgeschossene starke Hasen,
 gestreift und gepickt, sowie frischgeschlachtete fette Gänse, Enten und junge Hühnchen
 empfiehlt billigst **Clemens Bürger,**
 Ecke Albertplatz und Albertstraße.

Das Neueste in Wintermänteln
Haveloks, Röder, Capes und Jackets,
 sowie Kinder-Mäntel und Mädchen-Jäckchen
 sind eingetroffen und empfehle diese in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
G. Salinger, Riesa.
 Ansicht gern gestattet. Sonntags von 11 bis 4 Uhr Nachm. geöffnet.

Die beste Schrotmühle der Welt ist die **Albion-Schrotmühle.**
 Einfachste Handhabung. Solideste Construction. Größte Leistung bei geringem Kraftbedarf.
 Neuester Sieg: „Die goldene Medaille“ auf der großen Concurrenz zu Wirtenshead in England gegen alle concurrirenden in- und ausländischen Fabrikate.
 General-Vertreter für Sachsen: **Winter & Reichow, Riesa a. Elbe.**
 Ferner empfehlen wir noch: Victoria-Patent-Nahm-Separatoren neuester Construction. Kartoffelgraber, Kartoffelwäscher und Quetschen, Röhren- und Kartoffelschneider. — Dreschmaschinen für Hand-, Göpel- und Dampftrieb. — Ein- bis vierp. Göpel-Getriebe-reinigungsmaschinen, Trieure, sowie alle anderen Maschinen für Haus- und Feldbedarf. Güt. Rud. Sack'sche Ackergeräthe u. Reservetheile.
Reparatur-Werkstatt.



Weißes Einschlagpapier

ist zu haben in der Expedition d. Bl.
Maculatur
 zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Wicht ungemessen stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Rademmanns Kindermehl

Erzieht die Muttermilch, ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich.

Zeugniß. Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Verdauung angeht und es verwendet: Hals Zusatz zu Milch für Säuglinge; Hals alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grießmehl nur noch Ihre Kindermehlsuppe verwenden. Hochachtungsvoll Ihr ergebenster gen. **Hoffmann, Professor und Director des Hygien. Instituts.**
 Hofbad, 16. April 1892.

Uebersall zu haben à M. 1.20 per Pfd. Sch.

Feinste Weizenmehle
 aus der Kgl. Hofmühle zu Plauen - Dresden:

- Roggenmehl,
- Saidemehl,
- Schwarzweizenmehl,
- alten Hafer,
- Weizen,
- Gerste,
- Erbisen,
- Wicken,
- Weizenkleie,
- Roggenkleie,
- Grießmehl,
- geriff. Weizen,
- Weizenmehl,
- Gerstenschrot

empfiehlt billigst **Richard Döltzsch.**

Wettiner Hof.
 Morgen Sonnabend Schweine- und Lammfleisch mit Röhren und Sauerkraut.
 Hochachtungsvoll **A. Herrmann.**

Barchent-, Kattun-Fabrik-Rester-Verkauf E. Mittag, Bahnhofstr.

Original-Theer-Schwefel-Seife
 von **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.**
 Neueste allein ächte Marke:
 Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
 Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen
 alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommer-
 sprossen, Miteffer, Frostbeulen, Finnen
 u. Vorathig: Stück 50 Pf. bei
Ottomar Bartsch, Seifen-Fabrik.

Dampfsägewerk Zellwald
 (Eisenbahnstation: Roffen)
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager schöner weicher
 und harter Nuthölzer aller Dimensionen.

- Cylinderöl,
- Maschinenöl,
- Wagenfett,
- Wasseline,
- Lederfett,
- Pufffett,
- Fischthran,
- Russischen Talg,
- consl. Maschinenfett,
- Maschinen-Talg säurefrei,
- Valvoline,
- Vulkanöl

empfehlen zu billigsten Preisen in Fässern und
 ausgewogen **Ottomar Bartsch,**
 Seifenfabrik.

Blitz

ableiteranlagen neuester Construction.
 Prüfungen, Reparaturen billigt von
J. Neustadt, Rastanienstraße.

B. Kötzsch,
 Uhrmacher und Goldarbeiter,
 Wettinerstr. 32, neben Café Witzsch.
 Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und
 Schmuckgegenstände unter Garantie schnell u.
 soliden Preisen.

**Hochzeit-,
 Pathen-,
 Gelegenheitsgeschenke,**
 größte Auswahl, billigste Preise, bei
Alfred Kunze, Goldarbeiter,
 am Rathhaus, Riesa, am Rathhaus.

**Seidel & Naumann's
 Fussbank**
 D.R.P. 49912



Ständer für Näh- und Nähmaschinen
 R. O. Springer.

Wichtige Zahlungsbedingungen.
 Reparaturen schnell und billig.
 Reparaturen schnell und billig.

**„Grimmaische
 Gesundheits-
 Kinderwagen!“**
 Ein Erfolg der Neuzeit!
 Die Kinder- und Puppen-
 wagenfabrik von
Julius Trebbar,
 Grimma 1. S. 27

versendet monatlich und hat ihren Katalog, welcher
 an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster un-
 erreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit.
 Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift her-
 gestellte Kinderwagen“ von 7 1/2 bis 75 Mark
 Durable Kinderwägelchen (3-Mad), 4 M. 15.
 Fortwährende Ausstellung in 3 Etagen des
 Hauptgebäudes.

**P. Nieschke,
 Uhrmacher,
 Pausitzerstr. 4.**
 empfiehlt sein Lager von
**Herrn-
 und Damenuhren**
 in Gold, Silber und
 Metall,
**Regulateure,
 Wanduhren
 und Wecker.**
 Reparaturen werden gut und billigt
 ausgeführt.

Gasthof zur „Stadt Riesa“ in Roppitz.

Nächsten Sonntag, den 8. Oktober

Grosses Mostfest.

Gleichzeitig werde mit **diversen Speisen und Getränken**, sowie **Kaffee** und
Käseläusen bestens aufwarten. Hierzu ladet ganz ergebenst ein **W. v. D. D.**
 NB. Verlaufe den **Most** auch außer dem Hause.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Oktober a. c. mein seit einer Reihe von
 Jahren geführte **Stabeisen- und Trägerhandlung** an die Herren **Müller & Günther**
 käuflich abgetreten habe, und sage für das mir bewiesene Vertrauen meiner verehrten Kundschafft
 besten Dank, bitte solches auch auf meine Herren Nachfolger zu übertragen.
Eduard Müller,
 Zustandsvormund für die Firma **J. T. Thieme.**

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce beehren wir uns anzuzeigen, daß wir die seit
 langen Jahren am hiesigen Plage bestehende Eisenhandlung des
Herrn J. T. Thieme, Riesa
 erworben haben und unter der Firma

Müller & Günther

fortzuführen werden. Ferner haben wir auf unserem Grundstücke mit Gleisanlage an der Bahn
 eine

Zinnschmelzerei

errichtet. Durchaus gründliche Brandkenntniß ermöglicht und sachkundigste Bedienung unserer
 werthen Kunden und bitten wir um geschätztes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Carl Herm. Müller.
Robert Arthur Günther.

Achtung!

Freitag und folgende Tage werden Schöpfe verpfundet, Pfd. 45 Pf., Reule
 50 Pf., Talg 40 Pf.

Achtung!

Hochfeines junges Mast-Schöpfenfleisch,
 Pfd. 45 und 50 Pf., Talg 40 Pf., empfehlen

Gustav Schneider, Fleischermstr., Niederlagstr.
Oswald Riebig, Fleischermstr., Parkstraße.

Paul Kaden, Fr. Feller's Nachf.,

Riesa, Hauptstraße 23,
 empfiehlt sein großes

Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

selbstgefertigter Arbeit von bekannter Güte zu soliden Preisen. Gleichzeitig empfehle ich für
Schuhmacher mein großes **Schäfte-Lager** in nur schöner und fester Waare in allen
 gangbaren Sorten.

Bestellungen nach **Maass**, sowie **Reparaturen**
 werden in kürzester Zeit bestens ausgeführt.



Kohlen-Verkauf.

Ein Transport guter 1 1/2 jähriger **Dänischer**
Kohlen steht von Sonnabend, den 7. d. M. an bei
 mir zum Verkauf.

H. Strehle, Dschab.

Ia. Engl. Anthracit-Nusskohlen

liefert ab **Wallwitzhafen**
Bd. Blumentfeld, Hamburg, Dovenhof 77.

Dank.

Für die überaus zahlreich bewiesene herzlicher Theilnahme bei der Bestattung
 unseres innigstgeliebten treuen Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Brauereibesizers

Karl August Hofmann,

können wir nicht unterlassen, hierdurch herzlichsten Dank auszusprechen.

Ganz besonders bringen wir Herzensdank den werthen Herren vom hiesigen
 königl. sächs. Militärvereine, sowie den werthen Herren Mitgliedern des hiesigen
 Männergesangsvereins für die sinnigen Blumen Spenden und das freiwillige Tragen
 unseres theueren Entschlafenen, sowie auch allen lieben Freunden für die ehrenvolle
 Begleitung zur Ruhestätte. Dank allen Freunden und Bekannten von Nah und
 Fern für die innige Theilnahme und den unerwartet vielen, herrlichen und kost-
 baren Blumenschmuck. Herzlichen Dank unserm lieben Herrn Cantor Börner für
 die erhebenden Trauer Gesänge. Herrn Pastor Werner Dank für die Tröstungen
 aus Grabe unseres nunmehr in Gott ruhenden Vaters.

Allen den Lieben rufen wir ein „Vergelt's Gott“ zu.
 Brauerei Gröba, den 5. October 1893.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wohnungen, 2 zu je 210 M., in der
 ersten Etage und in der zweiten Etage, zu ver-
 mieten. Zu erfahren in der Erpd. d. W.
Junge Mädchen, welche **Schneidern**
 erlernen wollen, können sich melden
Hauptstr. 85.

Gut assortirtes Lager in
**Stab- und Bandeisern,
 Schwarz-, Zink- und Weißblechen,
 I Trägern,
 Kurzwaaren etc. etc.**
 Billigste Preise.

Müller & Günther,
 vorm. **J. T. Thieme, Riesa.**

**Hochfeines neues
 Dresdner Sauerkraut**
 empfiehlt billigt **Wilhelm Pinker.**

Selbstge-
 fottene **Blumenmilch,**
 sehr süß und stark eingedickt, empfiehlt billigt
Wilhelm Winter.

Bier! Sonnabend Abend und Sonn-
 tag früh wird in der Berg-
 brauerei **Braunbier** gefüllt.

Schönbrüesener
 echt **Böhmisch Bier,**
 goldklar, gutbäckend, nur bei
J. A. Herzger,
 R. Ladmann Nachf.

Morgen früh **Wellfleisch**, später
 frische **Wurst** empfiehlt
Ernst Schumann, Rastanienstr. 3.
 Frischen **Erdä** Pfd 65 Pf.

Gasthof Grödel.
 Sonntag, den 8. October großes
 Mostfest und starkbesetzte **Balkenst.**
 wozu ergebenst einladet **J. Müller.**

Gasthaus Wohlis.
 Sonntag, den 8. Okt. ladet zum **Brat-
 wurschmaus, Vogelkäschen und Carrousel-
 belustigung** freundlichst ein **G. Herzbecker.**

M. Quisch's Restaurant.
 Nächsten **Sonntag**, den 8. Okt. großes
Schweinnaschicken, Anfang 3 Uhr, wo-
 zu freundlichst einladet **M. Quisch.**
 Sonnabend zuvor **Schlachtfest** D. O.

Pfeifen-Club zu Wehlthener.
 Nächsten **Sonntag**, den 8. October
Ball, 8 1/2
 Anfang 6 Uhr. Gäste durch Mitglieder einge-
 führt sind willkommen. **Der Vorstand.**

Gesellen-Verein Gröba.
 Sonntag, den 8. Okt. Nachm. 4 Uhr
 findet eine **Verammlung** im Vereinslocale
 statt. Erscheinen sämtlicher Mitglieder er-
 wünscht. **D. V.**

Sächs. Fechtschule.
Verband Pausitz.
 Zu unserm diesjährigen **Stiftungsfeste**,
 bestehend in **Ball** im Gasthofe zu **Pausitz**,
 nächsten **Sonntag**, den 8. Okt. ladet alle
 Mitglieder ganz ergebenst ein
 Anfang 7 Uhr. **der Vorstand.**
Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.

Turnverein.
 Zu dem **Sonnabend** Abend im **Acon-
 prinz** stattfindenden **Niegeessen**, verbunden
 mit **Abchiedsfeier** werden die geehrten
 Mitglieder freundlichst eingeladen.

Gestern Abend 1/7 Uhr entschlief nach
 langem mit Geduld ertragenen Leiden unsere
 gute, treuherzige Mutter und Großmutter,
 Frau v. **Sophie Härtel**,
 was wir theilnehmenden Freunden und Be-
 kannten nur hierdurch schmerz erfüllt anzeigen.
 Riesa, den 6. October 1893.

O. Bonndorf,
 im Namen der übrigen Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachm.
 3 Uhr von der Wohnung aus statt.
 Hierzu eine Beilage und Nr 40 des Er-
 zähler an der Elbe.

Sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.

Öffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts zu Nieſa am 4. October 1893.

Vorsitzender: Assessor Dehm. Schöffen: Kaufmann und Fabrikant Meuschel zu Nieſa und Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Leichgräber zu Gohlis. Amtsanwalt: Referendar Dr. Frigſche. Gerichtsschreiber: Referendar Leonhardt.

1. In der Privatklage der Marie Emilie verw. v. zu N. gegen den Herrn Louis M. daselbst wegen Verleumdung wird der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten incl. der dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen werden der Privatklägerin zur Tragung resp. Erstattung aufgelegt.

2. Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Löffelmeisters Moriz Georg H. und des Handschuhmachers Carl Paul W. beide zu S., gegen den Cigarrenfabrikanten Carl Wilhelm F. daselbst wegen Verleumdung schließt mit der Verurteilung des Angeklagten nach § 185 des NStGB. zu 6 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 2 Tage Gefängnis treten, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens einschließlich der den Privatklägern erwachsenen notwendigen Auslagen. (Zu Stelle des Referendars Leonhardt tritt Referendar Ullig als Gerichtsschreiber ein).

3. Wegen Verleumdung der Schneiderin Anna Bertha W. zu G. wird die Hausarbeiterin Bertha verchel. F. daselbst nach § 185 des NStGB. mit 15 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 5 Tage Gefängnis treten, bestraft, sie hat auch die Kosten einschließlich der der Privatklägerin erwachsenen notwendigen Auslagen zu tragen.

4. Die Hauptverhandlung in einer Privatklage wird ausgesetzt, die Sache vorerst an die Amtsanwaltschaft zur näheren Untersuchung wegen event. Einleitung des Strafverfahrens abgegeben.

5. In der Hauptverhandlung in den Privatklagen a. des Fuhrwerksbesizers L. zu W. gegen den Müller E. daselbst und b. des Müllers E. zu W. gegen den Fuhrwerksbesizer L. daselbst, sowie c. in der Strafsache gegen den Müller E. zu W. wegen Hausfriedensbruchs lautet das nach unzulänglicher Beweisaufnahme und langandauernder Verathung gefällte schöffengerichtliche Urtheil zu a.: das Verfahren wird eingestellt; zu b.: der Angeklagte L. ist der Körperverletzung für schuldig befunden und wird deshalb nach § 223 des NStGB. zu 10 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 2 Tage Gefängnis treten, sowie zur Tragung der Kosten einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen, verurtheilt; zu c.: der Angeklagte E. wird von der Anklage des Hausfriedensbruchs freigesprochen.

Vermischtes.

Ein Kampf zwischen Schülern. Aus Tangermünde schreibt man vom 2. October: Gestern Nachmittag machten sich einige hiesige Schüler, wohl fünf oder sechs an der Zahl, das Vergnügen, auf der Elbe Kahn zu fahren. Nach kurzer Zeit fanden sich vier Schüler aus Stendal ein — sie mochten 12 bis 14 Jahre zählen — und verlangten Aufnahme in dasselbe Fahrzeug. Da ihnen dies aber verweigert wurde, so nahmen die Stendaler sich ein Fahrzeug des Badermeisters, und nun kam es zwischen beiden Parteien zu Mieberien. Die Stendaler warfen nach den hiesigen Schülern mit Steinen u. s. w., bis schließlich einer der Stendaler einen Revolver aus der Tasche zog und mehrere Male auf die Gegner schoss. Kein Schuß hatte getroffen, da nahm ein Zweiter den Revolver, zielte, und traf den einzigen Sohn des hiesigen Hotelbesizers Mollig mitten in die Stirn, so daß auf der Stelle der Tod eintrat. Die Stendaler Schüler ergriffen sofort die Flucht, doch soll es gelungen sein, sie zu ergreifen und den Thäter festzustellen.

Von Stufe zu Stufe. Wegen Theilnahme an einem in Berlin verübten Einbruch ist der 21jährige Rechtsanwaltsjunge Max Merkel verhaftet worden. Der junge Mensch entstammt einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie aus der Provinz Sachsen. Mit einem bedeutendem Vermögen, das ihm von seiner Mutter anvertraut worden war, kam er nach Berlin, wo er gute Freunde fand, die ihm das Geld in kurzer Zeit durchbringen halfen. Vollständig abgerufen kehrte er zu seiner Mutter zurück, die ihm in unbegrenzter Vertrauensseligkeit ihr Vermögen zur Verwaltung anvertraute. In Berlin begann er nun wieder das alte Leben, bis seine Mutter ihm endlich die Verfügung über ihr Vermögen entzog. Sie gründete für ihn ein Spielwarengeschäft, das er aber schon nach einem Monat für einen Schlemmerpreis verkaufte. Er fand dann eine Schreibertelle bei einem Rechtsanwaltsamt und verkehrte schließlich mit den gefährlichsten Elementen. Bei dem Einbruch in das Volkskassenshaus sollte er endlich die „Verbrechertaxe“ erhalten.

Vorsicht am Feuerherd! Die Frau des Destillateurs Böttcher in Steglitz, war am Montag Vormittag beim Abkochen von Zucker beschäftigt. Sie beging hierbei die Unvorsichtigkeit, etwas vom Zucker in das offene Feuer übergehen zu lassen. Die Masse spritzte alsbald hoch empor und im Augenblick fingen die Kleider der Frau Feuer. Auf die Anstöße der Unglücklichen stürzten das im Nebenzimmer beschäftigte Dienstmädchen und der Gatte der Frau Böttcher herbei. Dem Letzteren gelang es schließlich auch, die Flammen zu ersticken, wobei er jedoch selbst schwere Brandwunden erlitt. Der herbeigeholte Arzt ordnete die sofortige Ueberführung der Eheleute in das Elisabeth-Krankenhaus an. Das Unglück wollte, daß der telegraphisch bestellte Krankenwagen zuerst irrtümlich nach Tegel, statt nach Steglitz fuhr. Als dann schließlich ein Krankenwagen erschien, war er nur

zur Aufnahme einer Person eingerichtet, so daß Herr Böttcher in sitzender Stellung in einer Droschke nach dem Krankenhaus überführt werden mußte. Dort ist Frau Böttcher heute früh ihren Brandwunden erlegen, während der Mann voraussichtlich mit dem Leben davon kommen wird.

Nachdruck verboten.

Wenn der Storch kommt.

Von E. Reimers.

Durch alle heimischen Gauen lebt unter unserer Kinderwelt die Vorstellung, daß der „Klapperstorch“ es ist, der die kleinen Bräutchen und Schwefelchen bringt. Zahllose Kinderlieder und Reime berichten davon, und in vielen Gegenden weiß man sogar einen bestimmten Teich oder Brunnen aufzuweisen, aus dem der Storch die Kinder holen soll.

Schon bei den alten Germanen war dem „Adebar“ diese Aufgabe zugewiesen. Wie die Schwalbe, flog auch der Storch dem Wagen der Nerthus, der Göttin der Fruchtbarkeit, voran, während in der christlichen Zeit es die heilige Klara war, die den Storch zu den Ufern oder in die Seelenheimath sandte, um von dort die Kinder zu holen.

Nicht weniger alt und eigenartig sind auch die Vorstellungen, auf denen alle jene Sitten und Bräuche beruhen, die man bei dem Erscheinen eines neuen Menschleins beobachtet. Sicherlich wird es unieren Lesern von Interesse sein, einige derselben kennen zu lernen, wie sie entweder früher im Schwange waren oder noch gegenwärtig bei verschiedenen Völkern üblich sind.

Bei unseren Antipoden, den australischen Eingeborenen, wird bei der Geburt eines männlichen Kindes, wenn der Vater ein angesehenen Mann des Stammes ist, ein großer Krug mit Wasser, das Kind selbst mit Emul oder Fett eingerieben und hierauf mit rothem Oel bemalt; das Kind eines Untergeordneten dagegen wird mit Holzstohlenstaub geschwärzt.

Bei den australischen Papua gibt gleich nach der Geburt jeder Vater seinem Kinde einen Namen, den dies aber später wechselt. Der neue Name wird den anderen Dorfbewohnern mitgeteilt, und es gilt dann für eine Verleumdung, das Kind noch bei dem abgelegten Namen zu nennen. Bei dem Mangel an Eigennamen in den Idiomen der Papua bekommen die Kinder meist die Benennung eines Baumes, einer Kokospalm oder Banane.

Wird bei den Eskimo ein Kind geboren, so wird die Mutter von einer oder mehreren Frauen gewartet, der Mann aber darf niemals zugegen sein. Kurze Zeit nach der Geburt preßt die Mutter den Kopf fest zwischen ihren beiden Hohlhänden, in der Meinung, dadurch das Verwachsen der Schädelnähte etwas zu beschleunigen. Die Prozedur dauert einige Minuten, wird aber später nicht mehr wiederholt.

Sobald bei den Kariben-Indianern ein Kind zur Welt kommt, wird es von den Verwandten angebläht, jedenfalls um die bösen Geister zu verschrecken. Nach einigen Tagen muß ihm dann der Großvater oder die Großmutter einen in der Familie gebräuchlichen Namen geben. Leben jene Weiden aber nicht mehr, so obliegt diese Pflicht dem Vater, der dem kleinen Wesen schon vorher die Ohrklappen, die Unterlippe und die Nasenscheidewand durchlöchert hat. Die Kinder bilden fortan, bis sie laufen können, so zu sagen einen unentrenbaren Theil des mütterlichen Körpers; wohin die Mutter geht, nimmt sie das Kleine mit, sei es auf dem Rücken oder auf den Armen. Die Kinder werden förmlich verhätselt; Strafen, wie überhaupt Züchtigungen, kennen die Indianer nicht, da nach ihrer Anschauung nur Thiere der Schläge bedürfen. Alles dies gilt jedoch nur für wohlgenährte Kinder; solche mit schlechten Gliedern lassen sie bald umkommen.

Kast alle Negervölker begrüßen reichen Kindersegens mit Freuden und feiern die glückliche Geburt eines Kindes. Die Wöchnerin wird überall abgesondert und dem Manne der Zutritt zu ihrer Hütte verwehrt. Zwillinge gelten in der Regel als ein großes Glückszeichen. Beide Geschlechter werden bei den friedlicheren Völkern ziemlich gleich geachtet, doch gilt als Erstgeburt ein Knabe für erwünschter, während bei den Hirtenvölkern Mädchen wegen der Morgengabe, die später der Bräutigam dem Vater zahlen muß, werthvoll sind.

Der Hottentottenvater feiert den erfolgten Familienzuwachs durch ein Festmahl, zu dem er je nach Nähe der Mittel ein oder zwei Kinder oder ein Schaf schlachtet. Das Kind selbst wird gleich nach der Geburt mit Kuhmilch gereinigt, mit dem Saft einer Feigenort und Schaffett eingerieben und mit Buchspulver reichlich bestreut. Bei den Betschuanen nehmen die alten weisen Frauen des Stammes das Kleine sogleich in Empfang und füttern es die ersten drei Tage hindurch mit dünnem Brei. Von Zeit zu Zeit streichen

sie ihm vorsam den Leib platt, stopfen dann aber gleich wieder weiter, so sehr der arme Wurm auch schreien mag, bis ihm der Bauch ganz prall steht.

Den angeborenen Kindern der Mongolen wird beim Eintritt in die Welt zuerst ein Stück Fett zum Saugen dargeboten; erst nach mehreren Tagen bekommen sie die Mutterbrust. Das Kleine wird dann in Filzdecken eingehüllt und in eine kostenmäßige Wiege gelegt, wo es Tage lang sich selbst überlassen bleibt, nur daß die Mutter ab und zu herbeikommt und ihm die Brust reicht.

Auf den Philippinen suchen die Malaien während der Entbindung ihrer Frauen vor Allem die feindseligen Dämonen fern zu halten. Von diesen strebt der böse Geist Patinal die Geburt zu vereiteln. Umang dagegen das Neugeborene anzubringen. Der Gatte einer Wöchnerin bewacht sich deshalb mit Lanze und Schild und steigt im bloßen Schurz auf das Dach seiner Hütte, wo er während in der Luft herumhant und nicht, während seine Freunde sich rings um die Behausung stellen, damit die Unholde dort nicht eindringen können.

Die seltsamste aller mit der Geburt eines Kindes zusammenhängenden Sitten ist wohl unstreitig das sogenannte Männerkindbett oder die Couvade, jener über die ganze Welt verbreitete Brauch der Naturvölker, wonach sich nach der Geburt eines Kindes kein Vater Wochen lang in's Bett legen muß. Während dieser Zeit behandelt man ihn ganz wie eine Wöchnerin, indessen diese selbst sehr bald wieder aufsteht und die häuslichen Geschäfte besorgt. Der Name „Couvade“ (Bebrütung) stammt aus Südfrankreich, wo sich dieser besondern Brauch besonders lange erhalten hat. Zu seiner Erklärung führen die Indianer gewöhnlich aus, daß das Kind direkter vom Vater als von der Mutter stamme, und daß der geringste Diätfehler des Vaters oder jede sonstige Unvorsichtigkeit seinerseits dem Kleinen das Leben kosten könne. Neuere Ethnologen haben dagegen in dieser Sitte eine Ceremonie erkennen wollen, durch die sich der Vater erst das Eigenthumsrecht auf sein Kind erwerben mußte. Bei vielen Völkern erbten nämlich die Kinder Namen, Wärdern und Besitz nur von der Mutter, d. h. in weiblicher Linie, und nichts vom Vater, dem sie ganz fremd blieben. Erst später kam das Vaterrecht zur Geltung, und bei manchen Stämmen muß noch heute der Vater das Kind der Mutter abkaufen. Anderwärts sind nun an die Stelle des Kaufens andere Ceremonien getreten, und zu diesen gehört auch das Männerkindbett.

In Italien schützt man die Wöchnerin und ihr Kind gegen den vom Volke allgem. gefürchteten „bösen Blick“ durch ein Amulett in Form eines Hühnchens. Dergleichen kommt übrigens auch bei uns noch vor, und ehemals war es sogar allgemein üblich, daß junge Mütter ähnliche Schutzmittel aus Korallen oder Wein am Nabel und Nocken tragen.

Das Neugeborene bedarf noch besonderen Schutzes. Im Kantons glaubt man, daß die Tshina nächstlicher Weise die Kinder verkrüppelt, während der Volksaberglaube bei uns die „Wichel“ behauptet, daß sie kleine Kinder gegen ihre gleichen oder gegen Kleckstöpfe austauschen. Wenden, Majuren, Breiten und Lithauer brennen daher bei Neugeborenen Tag und Nacht ein Licht, während man in Tyrol und in der deutschen Schweiz zum Schutze gegen die Unholde den Drubensfuß (das bekannte mythische Zeichen in Form eines Fünfecks) an die Wiege hängt. Einen „Trubensfuß“ von Wachs nagelt — nach Professor Dr. J. Sepp — um Fürstfeldbruck die Gebarme an die Thüre der Kindstube, damit nicht etwa Bösgewinn eine „Wechselbutten“ unterschieben, während man im Altmühlgrund zu gleichem Zwecke dem Kinde die Bibel unter das Kopfkissen legt. Aber nur bis zur Taufe behält der Böse Gewalt über den Neuling. In Wittenwald ließ man daher noch bis vor Kurzem so lange zwei geharnischte Männer Nachts bei ihm wachen, und die Gebarme unterläßt nicht, nach der Taufe das Kind mit den Worten der Mutter darzutreiben: „Einen Heiden haben wir fort, einen Christen bringen wir wieder!“

Haus- und Landwirthschaftliches.

Zum Entfernen des Rostes von Stahl- und Eisenheilen empfiehlt die „Tonind.-Ztg.“ folgende Mittel. Ist der Rost noch frisch und nicht eingetrocknet, so nehme man einen mit Del befeuchteten Kork und reibe damit die verrosteten Stellen ab, wodurch sie Reinheit und Glanz zurück erhalten, ohne durch Kratzen beschädigt zu werden. Hat der Rost dagegen schon weitere Fortschritte gemacht, so empfiehlt es sich, die angerosteten Stellen mit einem Gemisch aus seinem Tripel und Schwefelblüthe, welche mit Diste von Olivenöl zu einem Teige geknetet werden, zu bestreichen und nach einiger Zeit mit einem weichen Leder abzureiben. Dadurch werden die betreffenden Stellen, soweit es überhaupt möglich ist zu ihrem ursprünglichen Aussehen zurückgebra



Buchdruckerei
Stereotypie
Verlag
Buchbinderei
Perforiranstalt

Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmid!)

Kastanienstrasse Nr. 59 **RIESA** Kastanienstrasse Nr. 59,

Geschmackvolle Drucksachen

als:

*Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare,
Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospekte, Kreislisten,
Cataloge, Broschüren etc. etc.*

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

Eine halbe Etage ist zu vermieten, 1. Jan. beziehbar in Neu-Weida Nr. 51 C. Näheres bei **E. Hering** daselbst.

Wohnungen, 2 zu je 158 M. und 2 zu je 250 M., davon 3 zum 1. Januar und eine zum 1. April sind Wilhelmstr. zu **vermieten**. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hauptstr. Nr. 4 ist ein **Logis** zum Preise von M. 120 per sofort oder 1. Jan. 1894 zu **vermieten**.
Richard Döllitzsch.

Wohnungshalber ist ein **H. Logis** sofort zu beziehen * **Schulstr. 5.**

Ein **Laden** mit oder ohne Wohnung zu **vermieten**, sofort oder später beziehbar **G. Schumann, Hauptstr. 48.**

Eine Wittve mit Vermögen, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, **sucht** sofort Ete und als **Wirtschaftlerin**.
Soll. Off. erb. A. A. an **Haasenstejn & Vogler, H. G., Großenhain.**

Ein **springfähiger Ziegenbock** steht zur Benützung
Feldmühle Gröba.

Ein Wehler

eines jeden Käufers ist es, wenn derselbe sich nur an seine bisherigen **Lieferanten** hält.

Den Anforderungen der Zeit entsprechend, soll jeder **Käufer** prüfen und vergleichen.

Von dieser entschieden wichtigen Voraussetzung ausgehend, fordere ich jeden Käufer auf, meine **Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben** in Ihren wirklich neuen und soliden Ausführungen zu bisher **unerreicht billigen Preisen** in Augenschein zu nehmen.

Herren-Anzüge	von 10 M. an.	Damen-Mäntel	von 4 M. an.
Winter-Überzieher	von 9 M. an.	Damen-Jäckchen	von 2 1/2 M. an.
Kaisermäntel	von 10 M. an.	Nadmäntel	von 7 1/2 M. an.
Zoppen	von 4 M. an.	Capes	von 10 M. an.
Josens	von 1 1/2 M. an.	Mädchen-Mäntel	von 1 1/2 M. an.
Westen	von 1 1/2 M. an.	Mädchen-Jäckchen	von 1 1/2 M. an.
Knaben-Mäntel	von 2 1/2 M. an.	Schulzerfragen	von 1 M. an.
Knaben-Anzüge	von 1 1/2 M. an.		

500 Stück Stoffe am Lager zu Bestellungen nach Maß.

S. Loewenstamm

MEISSEN.

Sonntags von 10 1/2 bis 3 1/2 Uhr geöffnet.

Für Messbesucher!
Niemand versäume,

sei es zu einem kleineren oder größeren Einkauf, den Besuch des größten Geschäfts- und Versandhauses
August Polich in Leipzig.

Hochinteressante Geschäftsräume mit directem Tageslicht von drei Seiten. Electriche Beleuchtung, Sicherheits-Perfonen- und Waaren-Aufsätze. Eigene Geschäftsdruckerei.
Verlag der Deutschen Moden-Zeitung.
(Auflage über 60 000.)

Ueber 200 Personen im Verkauf; über 600 Personen in der Anfertigung.

Für Alles, was zur Bekleidung und an Wasche von Damen, Herren und Kindern in fertigen Gegenständen oder den dazu gehörigen Stoffen benötigt wird, desgleichen für Hauswäsche, Möbelstoffe und Gardinen ist das **Geschäftshaus Aug. Polich in Leipzig** als die beste Bezugsquelle zu bezeichnen.
Stoffproben, Preislisten und Probenummern der Deutschen Moden-Zeitung ber. itwilligst kostenfrei.

Ein junger Mann, gebieter Unteroffizier, **sucht** baldigst **Beschäftigung als Comptoir-Diener** oder dergleichen. Werthe Offerten bitte unter **H. G. 100** in die Exped. d. Bl.

Junge Kanarienhähne, Stück 3 M., verkauft **Sauha Dege**, Albertstr. 7. 3 Tr. r.

Eine Melkziege steht zu **verkaufen** Röderau Nr. 19.
Zu verkaufen ist eine **Ziege**, unter zweien die Wahl. **Kastanienstr. Nr. 38.**
Auch sind daselbst 2 **Fahren Dünger** zu **verkaufen**.

Speisekartoffeln, magnum bonum und Imperator verkauft **Koch, Sehdorf** bei Cosdorf. Station **Luzdorf** der Berlin-Anhalter Bahn via Röderau.

Bettstellen mit Matratzen von 32 M. an **R. Caspari**, Kastanienstr. 86.

Beste **Färben-Neunungen, Bräuen, marinirte Gerichte**, von bekannter Güte, **Reuscheller-Cemenbert-Cemmenaler Käse** empfiehlt **Felix Weidenbach.**

500 hochf. Cigarren, 11. Hagen! Sehr beliebt u. wohlgeschmeckt!
Nur 7.50 Mrk. franko!
geg. Nachn. oder Einl. Cigarrenstr. Nr. 2
Rud. Tresp, Neustadt i. Westpr.
Anerkennungsschreiben.
Dessau, am 3. Aug. 1893.
Sehr geehrter Herr Tresp!
Ihre 11. **Sabanillos** sind vorzüglich und werde ich diese vortrefflichen Cigarren in weiteren Kreisen bekannt machen und empfehlen. Ich bitte sehr um eine zweite Sendung von 500 Stück zum Preise von 7 M. 50 Pf. fr. per Nachnahme.
Hochachtungsvoll
Gerrit's-Nath v. Tilly.

Preislisten aller anderen Fabricate gratis und franco.

Julius Höhne,

internationale Maschinen-Ausstellungshalle, Riesa a. E.

empfehlte das Vorzüglichste in Drillmaschinen, „Saxonia prima“, einzigbewährte Drillmaschine in bergigen Ländereien, keine Verwendung von Gummi oder Schöpfkräbern am Ausstrommechanismus. Alle von mir früher gelieferten Saxonia-Drillmaschinen werden in meiner Werkstatt mit den von mir zum Patent angemeldeten Neuerungen versehen. **Normal-Drillmaschinen**, vollkommenste Reihensämaschine der Zeit, **Düngerstreumaschinen**, Patent Schöler, mit allen neuen Verbesserungen; **Patent Pflüger**, einfach und sicher arbeitend; jede Art **Ackerreggen**, **Howard's Patent-Wieseneggen**, **Reisfor's Patent-Wieseneggen**, in allen Größen zu Originalpreisen; **Aemo-Eggen**, deutsches und amerikanisches Fabricat; **Locomobilen und Dampfdruckmaschinen**, **Motore**, **Drehmaschinen** für Hand- und Gabelbetrieb; alle Gattungen **Milchseparatoren**, **Buttermaschinen**, **Buttermeter**, **Milchfatten**, **Trieurs**, **Getreidereinigungsmaschinen**, **Viehfutter-Dämpfapparate** von **Weber** und **Wentz**, **zwei- und dreifachartige Schäl- und Saatpflüge**, **Panzerpflüge**, sowie alle Gattungen **landwirtschaftliche Maschinen** und **Geräthe** stets neuester und bewährtester Construction zu billigsten Preisen.
Prospecte gratis und franco!

Gewölbte Stallung für 16 und ein nicht gewölbter Stall für 20 Pferde, sowie **größere Räume** zu gewerblichen Zwecken sind noch abzugeben im Gasthof **Stadt Hamburg** in Riesa.

Für ein junges, ehliches **Mädchen** von auswärts, welches das Nähen, Schnittzeichnen, Correspondenz, einl. und dopp. Buchführung gelernt, **sucht** Stelle als **Verkäuflerin** mit Familienanschluss. Adressen unter **Verkäuflerin** abzugeben in der Exped. d. Bl.

20 M. Belohnung sichere ich Demjenigen zu, der mir den ganz gefährlichen Spion haben nachweist, welcher die **Hähne** so geschlagen hat, daß selbige die Gedärme nachschleppen, so daß ich gerichtliche Anzeige machen kann.
M. Große, Gahhofsbef.

Rapidschrothmühlen, die besten Schroth-Maschinen für Gabelbetrieb, **neueste Milchseparatoren** und **Buttermaschinen**, alle landwirtschaftlichen **Maschinen** und **Geräthe** liefern billigst **Gebr. Beyreuther**, Maschinenfabrik, **Schwoban** bei Commagisch.
3 Stück gutgehende **Dampfdruckmaschinen** sind zu **verkaufen** bei **Obigen**.

Roggenmehl, Roggenkleie, Grieskleie, Mais und Maisschrot empfiehlt * **Dampfmühle zu Grödel.**

Carbolineum „Hansa“ bestes und billigstes Flecksaufstrichmittel in Häusern und ausgewogen empfiehlt billigst
Ottomar Wartsch, Seifenfabrik.

Phönix-Pomade ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübert. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- und Bartwachses.
Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantiert.
Büchse 1 u. 2 M.
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Fab.-Act.-Laboratorien und Parfümerie-Fabrik.
Zu haben in Riesa bei **Paul Blumenschlein**, Friseur, in Grebha bei **E. Ringer**.

